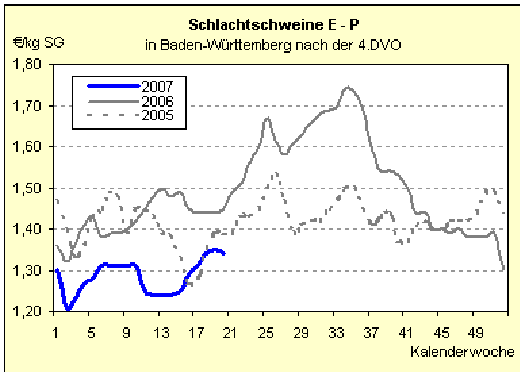


**Schlachtschweine**

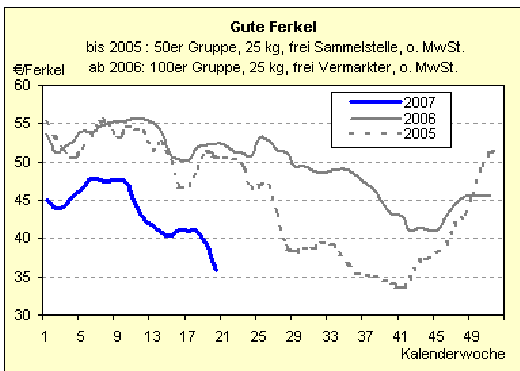


Dem Schlachtschweine- markt fehlt im saisonal nachfrage- starken Mai der erhoffte Schwung. Zwar konnte der Vereinigungs- preis bis auf 1,36 €/kg

SG angehoben werden. In der Woche um Christi Himmelfahrt nahmen die Schlachtstätten das Lebendangebot durch die verkürzte Schlachtwoche nicht vollständig auf. Dazu kommen Schlachttiere aus den Niederlanden und Dänemark (bis 10 % der Schlachtzahlen). Der Angebotsdruck wurde, da der Fleisch- abverkauf nur zögerlich läuft, dazu genutzt, durch Hauspreisan- drohungen die Erzeugerseite unter Druck zu setzen, so dass der Vereinigungspreis um 2 Ct. zurückgenommen werden musste. Sollte sich das Lebendangebot nicht merklich verknappen oder belebenden Impulse vom Fleischmarkt kommen, so könnte in der Zeit um Pfingsten und Fronleichnam ähnliches passieren.

Durch höhere Schlachtzahlen (Jan.-März: +8%, gg. Vorjahr) sind wohl auch große Mengen an Edelteilen, Grillware und Ver- arbeitungsfleisch auf Lager. Für eine nachhaltig deutliche Anhe- bung des Schlachtschweinepreises auf ein kostendeckendes Ni- veau wären eine stabil hohe Inlandsnachfrage und bessere Exp- ortgeschäfte nach Osteuropa und Russland nötig.

**Ferkel**



Der Ferkel- markt steht unter Druck. Seit Jahres- beginn fehlen den Ferkel- erzeugern gegenüber den beiden Vorjahren 10 €/ Fer- kel. Wie in der Schweie-

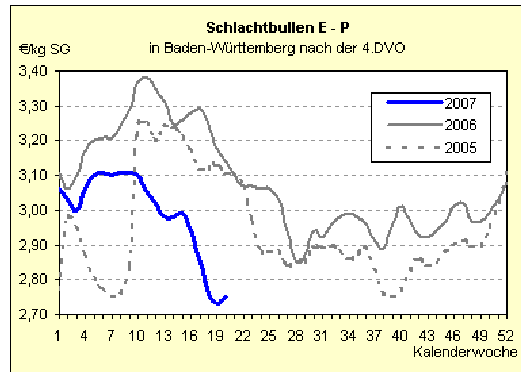
nemast verteuerten sich die Kosten für Futter und Energie bei gleichzeitig rückläufigen Erzeugerpreisen. Während in der Ver- gangenheit am Jahresanfang Ferkel gesucht waren, konnten Mäs- ter in diesem Jahr ohne Probleme auch große Ferkelgruppen aus allen europäischen Überschussgebieten beziehen.

Seit Anfang Mai spitzt sich die Lage am Ferkelmarkt weiter zu. Einerseits steigt seit Ende März das Angebot durch größere Ab- setzgruppen. Andererseits lässt eine zunehmende Zahl von Mäs- tern (überregional, zunehmend aber auch in Baden-Württem- berg) ihre Ställe leer stehen, um das noch vorhandene Futterge- treide zu überlagern oder zu verkaufen. Selbst über Jahre funkti- onierende Direktanbindungen zwischen Ferkelerzeugern und Mästern lösen sich auf.

Ohne große Impulse verläuft aktuell auch der Ferkelexport. Das inländische Ferkelangebot in Spanien hat in den letzten Wochen deutlich zugenommen, die Inlandsnotierung gab in den letzten Wochen um 6 € nach, Importferkel werden bei schwacher Nachfrage sogar um 11 € billiger gehandelt als zu Monatsbe- ginn. Auch der Absatz nach Kroatien läuft wegen der dortigen Schweinepestbekämpfung mehr als schleppend.

Voraussichtlich wird es am Ferkelmarkt wesentlich später zu ei- ner Entspannung kommen als am Schlachtschweine- markt. Preis- stabilisierende Tendenzen im weiter übersorgten Markt wä- ren in den nächsten Wochen nur durch eine bessere Nachfrage, induziert durch höhere Schlachtschweinepreise oder eine wes- sentliche Verknappung des Angebotes, zu erwarten.

**Rinder**

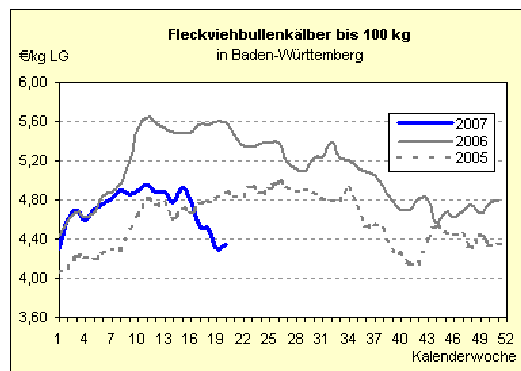


Nach den Osterfeier- tagen gaben die Bullen- und Färsen- preise deut- lich nach. Der Preis- einbruch war bei den Bullen mit fast 30 Ct. auf nun gut 2,70 €/kg

SG wesentlich ausgeprägter als bei den Färsen die nur 10 Ct. verloren und nun 2,66 €/ kg SG Erlösen. Ursache der nachge- benden Auszahlungspreise ist die saisonal rückläufige Nach- frage. Zudem läuft der Export in andere EU-Staaten und nach Russland bedeutend ruhiger als in den Vorjahren.

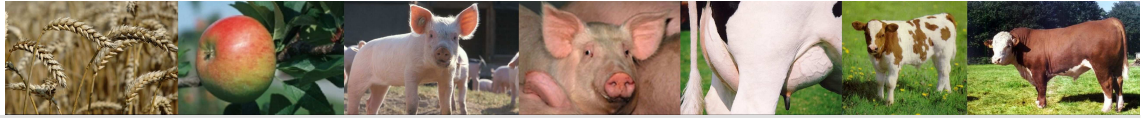
Bei Schlachtkühen pendeln die Preise seit Jahresbeginn zwi- schen 2,20 - 2,30 €/kg SG. Im Gegensatz zu den anderen Kate- gorien konnten sich die Preise nach Ostern als Folge des Grill- wetters sogar kurzzeitig befestigen. Zwischenzeitlich liegen sie wieder am unteren Ende des Preiskorridors. Auf Grund des knappen Angebotes dürften sich die Preise für Schlachtrinder in den nächsten Wochen auf dem derzeitigen Niveau zumindest behaupten können, eventuell sind in engen Grenzen auch etwas festere Tendenzen denkbar.

**Kälber**



Die Nach- frage nach Kalbfleisch erhält durch Pfingsten sowie die noch laufen- de Spargel- saison wich- tige Impulse. Dennoch gaben die Preise seit Ostern um

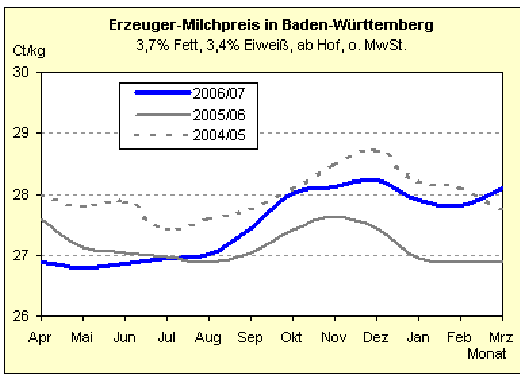
gut 20 Ct. auf knapp unter 4,80 €/kg SG nach. Im Laufe des nächsten Monats ist in Folge einer abflauenden Nachfrage mit nachgebenden Preisen zu rechnen.



Im Sog der Bullenpreise gaben die Preise für Fleckviehkälber ebenfalls bis zuletzt nach. Mit den Stabilisierungstendenzen auf dem Schlachtviehmarkt könnten sich als Folge des nachhaltigen kleinen Angebotes die Preise stabilisieren.

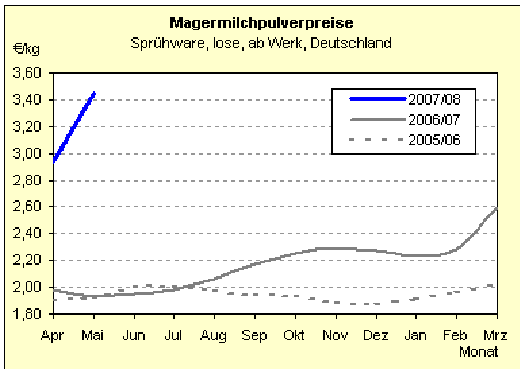
Schwarzbunte Kälber stehen weiter unter Druck, zuletzt erlösten sie gerade noch 100 €/Tier, die Nachfrage verläuft sehr ruhig. Impulse sind aus dem Inland wegen der weiter anhaltenden Marktstörungen durch die Blauzungenkrankheit genau so wenig zu erwarten wie aus dem Ausland, da sich die niederländischen Kälbermäster für die Kalbfleischproduktion auf Weihnachten wohl schon mit ausreichenden Stückzahlen eingedeckt haben.

**Milch**

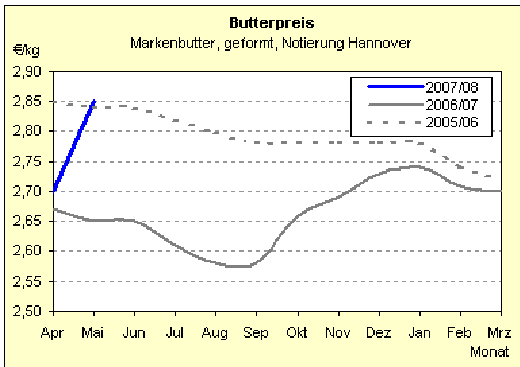


Die Preise am Weltmarkt sind in den letzten Wochen sprunghaft gestiegen. Die Weltmilcherzeugung steigt weiter, kann jedoch den Nachfragezuwachs

nicht befriedigen. Bei MMP nähern sich die Preise am Weltmarkt der Grenze von 5 US-\$/kg. Die Milcherzeugerpreise in Baden-Württemberg steigen nun auch und lagen im März mit 28,1 ct/kg um 1,2 ct/kg über dem Vorjahr. Derzeit liegt die deutsche Milchanlieferung 4-5%, die französische 5-6% über dem Vorjahr. Trotz der steigenden EU-Erzeugung zeigt sich der Markt sehr fest.

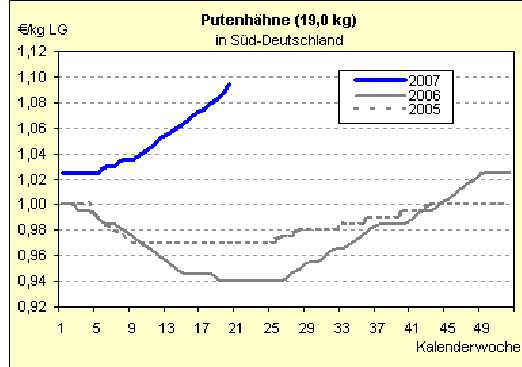


Bei MMP haben die Kurse trotz 20% höherer deutscher Produktion alle Rekordmarken hinter sich gelassen.



Am Buttermarkt sind bei weiter belebter Nachfrage sehr feste Tendenzen zu beobachten. Die Preise steigen nun auch hier kräftig an.

**Geflügel**

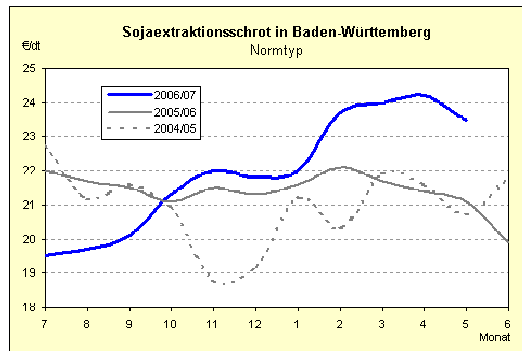


Das nationale und international Angebot an Geflügelfleisch ist nach zum Teil erfolgten Bestandsabstockungen in einigen Staaten, sowie einer

Exportsperr für brasilianisches Hähnchenfleisch auf wichtigen Absatzmärkten weltweit nicht zu umfangreich. Andererseits wird frisches Geflügelfleisch lebhaft nachgefragt. Im Gegensatz zum Rotfleischbereich lassen sich deshalb Kostensteigerungen für Futtermittel im Weißfleischbereich bis in die Verarbeitung und den Einzelhandel weitergeben. Allerdings haben in der Geflügelmast die Futterkosten einen Anteil von über 50%, zudem sind die Erlöseinbrüche der vergangenen Jahre auszugleichen.

**Futtermittel**

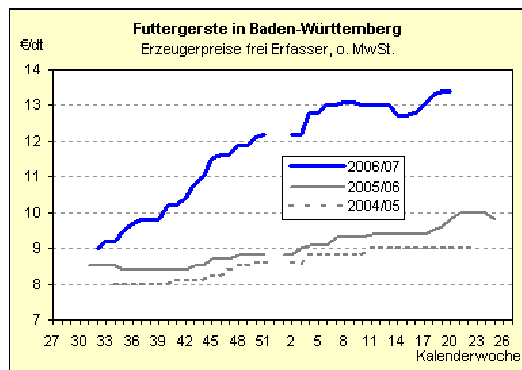
**Sojaschrot**



Die Rekorderte in Südamerika dämpfte zuletzt die Sojabohnenkurse. Es werden jedoch weiter feste Sojapreise erwartet, da von einer

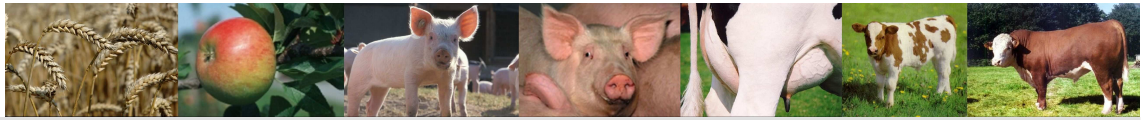
erheblichen Einschränkung der US-Anbauflächen und 2007/08 schrumpfenden US-Endbeständen ausgegangen wird. Die Terminmarktkurse an der Börse in Chicago zogen wieder an.

**Futtergerste**



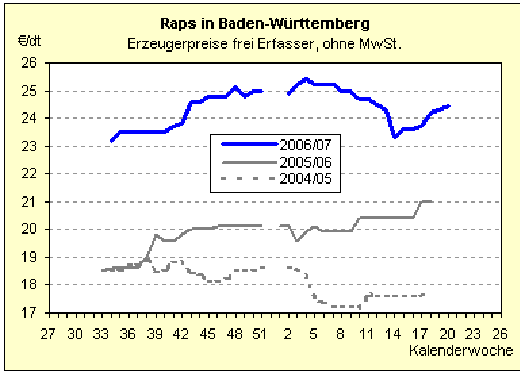
Die Nachfrage nach Futtergerste flaut spürbar ab, viele Mischfutterhersteller haben ihre Rohstoffversorgung für die kommenden Wochen gesichert. Die

Preise verharren auf festem Niveau, was auf das sehr überschaubare Angebot und die niedrigeren Ernteerwartungen für 2007 wegen der Trockenheit im April zurückzuführen ist.



**Ölsaaten**

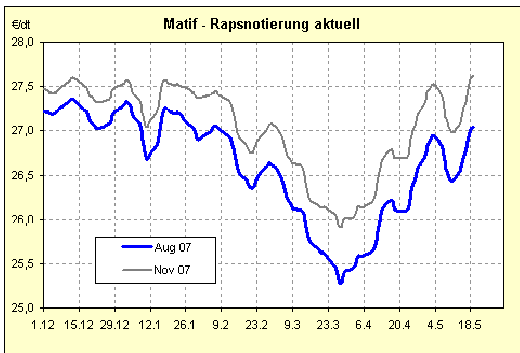
**Raps**



Mit der Trockenheit tendierten die Rapspreise wieder etwas fester. Physischer Handel findet derzeit allerdings kaum statt. Unterstützung erhält

der Rapsmarkt auch von den festen US-Sojakursen.

**Terminmarkt Raps**



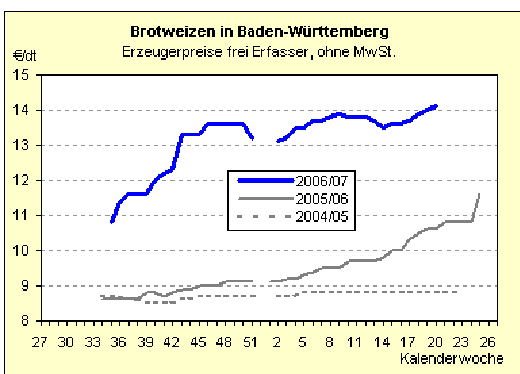
Feste Sojaskurse und der Höhenflug der Palmölkurse geben dem Rapsmarkt wieder Auftrieb. Die erwartete deutlich geringere US-Sojaernte und eine

niedrigere Palmölproduktion lassen erwarten, dass Ölsaaten und Pflanzöle weltweit knapper werden. Die Rapskurse an der Matif steigen deshalb wieder, zuletzt überschritt der Augustkontrakt die Marke von 270,- €/t, obwohl nach dem Regen wieder von zumindest durchschnittlichen Erträgen ausgegangen wird.

**Getreide**

Der Welt-Getreidemarkt bleibt auch 2007/2008 defizitär. Bei einer Rekordernte von 1,666 Mrd. t soll der Verbrauch mit 1,674 Mrd. t weiter über der Produktion liegen und die Vorräte mit 242 Mio. t auf das niedrigste Niveau seit den 70er Jahren sinken. Der Maisverbrauch für industrielle Zwecke boomt, ein Viertel der Ernte wird schon zu Bioethanol oder Stärke verarbeitet.

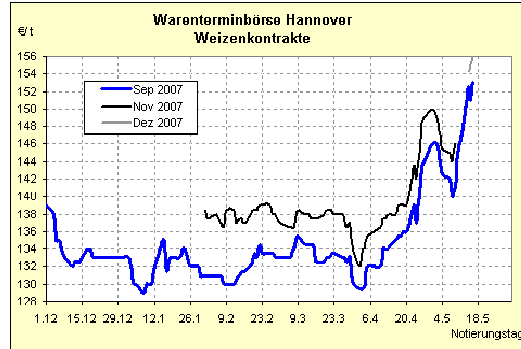
**Brotweizen**



Die Weizenpreise tendieren dank knappem Angebot und kontinuierlicher Nachfrage weiter fest. International rechnet das USDA zwar mit einer

deutlich größeren, aber unter der Nachfrage liegenden Weizen-ernte. Zudem sind die Folgen der Trockenheit in vielen europäischen Ländern derzeit schwer abschätzbar. Vielerorts dürfte nur noch ein durchschnittliches Ertragsniveau zu realisieren sein.

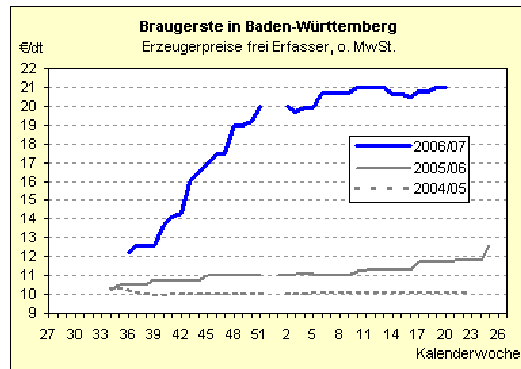
**Terminmarkt Weizen**



Wegen der weiterhin knappen Versorgung reagierten die Terminbörsen mit deutlichen Kursgewinnen. Der Septemberkontrakt an der RMX

Hannover stieg binnen 6 Wochen über 20,- €/t und notiert derzeit bei 153,- €/t. Ähnliche, etwas weniger rasante Kursentwicklungen, sind auch international zu beobachten.

**Braugerste**

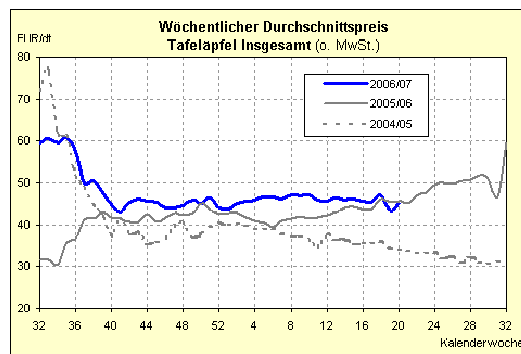


Die Braugerstenpreise bleiben mit rund 210,- €/t auf hohem Niveau, wobei das Interesse an alter und neuer Ware derzeit relativ gering ist. Die Ter-

minkurse steigen wegen der in vielen Gebieten Europas befürchteten Ernteaufälle deutlich an. Der Septemberkontrakt stieg in 5 Wochen um 50,- €/t auf 208,- €/t.

**Obst**

**Tafeläpfel**



Ein gutes Absatztempo und stabile Preise kennzeichnen den Apfelmarkt. Die deutschen Vorräte lagen am 1.5. bei 78.100 t (+4% gg. Vj.), davon 42% am Bodensee. Das Angebot konzentriert sich auf Jonagold, Idared und Golden Delicious. Bei anhaltender ein- und ausländischer Nachfrage tendieren die Preise fest. Mit weiteren leichten Preisanhebungen wird gerechnet.